

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralbank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 226.

Dienstag den 27. September 1892.

X. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „**Thorner Presse**“ schleunigst bestellen zu wollen.

Freitag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „**Thorner Presse**“ mit dem „**Illustrierten Sonntagsblatt**“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „**Thorner Presse**.“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Kosten der Militärvorlage.

Hinsichtlich der Frage, wie die Kosten der Militärvorlage gedeckt werden sollen, ist man noch immer auf Vermuthungen angewiesen; und dieser Vermuthung bleibt ein ziemlich weiter Spielraum, denn auf dem Wege, worauf frühere Andeutungen hingewiesen haben, der Erhöhung der indirekten Reichsteuern, wird, soweit sich das ungefähr berechnen läßt, eine volle Deckung der Mehrkosten schwerlich zu erreichen sein. Voraussetzung dabei ist allerdings, daß an den jetzigen Sätzen der Branntweinsteuer nichts geändert wird; indessen sprechen Wahrscheinlichkeitsgründe im hohen Grade für die Annahme, daß eine solche Aenderung nicht in den Absichten der Regierung liegt.

In der That haben denn auch offiziöse Auslassungen in erster Linie stets auf zwei andere Steuerobjekte hingewiesen: auf die Brausteuer und auf die Einnahmen aus dem Tabak. Indessen zeigt schon eine oberflächliche Berechnung, daß diese beiden Steuern nicht ausreichende Deckung schaffen können. Wird die Brausteuer verdoppelt, so würde der Mehrertrag, selbst unter der Voraussetzung, daß der Konsum nicht zurückgeht — was nicht wahrscheinlich ist — nur 24 Millionen betragen, also etwa den vierten Theil dessen, was nach der glaubwürdigsten Schätzung für die Militärvorlage gebraucht wird. Dabei besteht hinsichtlich dieses Steuerobjektes noch eine besondere Schwierigkeit darin, daß Bayern das Bier nach seinem eigenen Satze besteuert; der bayerische Malzausschlag beträgt gegenwärtig sechs Mark pro Hektoliter; wollte man im Reiche einen Satz von gleicher Höhe einführen, so müßte man die Brausteuer nicht verdoppeln, sondern verdreifachen, ein Gedanke, der allem Anschein nach als unausführbar betrachtet wird.

Was den Tabak anlangt, so wurde eine Zeit lang von der offiziellen Presse das englische System in einer Weise gepriesen, die auf die Vermuthung führen mußte, man würde im Reiche wohl gern etwas ähnliches einführen. Das Grundprinzip dieses Systems besteht bekanntlich darin, daß der Tabakbau im Inlande überhaupt verboten wird. Daß man sich in Deutschland, wo der Tabakbau in einzelnen Gegenden eine gewisse Rolle in der Landwirtschaft spielt, zu einem solchen Verbote nur schwer ver-

sehen würde, liegt auf der Hand; in der That scheint man von dieser Idee auch bereits zurückgekommen zu sein. Will man nun nicht auf eine Erhöhung der Fabriksteuer zurückkommen — ein Vorschlag, der im Jahre 1877 ventilirt wurde, und bei dem man, allerdings wohl etwas optimistisch, eine Einnahme von 160 Millionen herausrechnete — so bleibt nur eine Erhöhung der bestehenden Zoll- und Steuerätze übrig. Wir haben auch für eine solche Erhöhung einen Vorgang in der Geschichte unseres Parlamentarismus. Gegenwärtig betragen die Sätze für Zölle 85 Mark, und für Steuer 45 Mark für 100 Kilogramm. Im Jahre 1878 lag dem Reichstage der Entwurf einer Erhöhung dieser Sätze auf 120 und 80 Mark vor. Käme man jetzt auf diese Sätze zurück, so würde, falls der Verbrauch nicht zurückginge, der Ertrag wohl auf über 30 Millionen zu berechnen sein.

Wie man sieht, bleiben diese Anschläge hinter dem Erforderniß immer noch um eine beträchtliche Summe zurück. Wie dieses Manko gedeckt werden soll, darüber fehlt es bisher noch an Angaben; man spricht allerdings von einer Erhöhung der Reichsstempelabgaben; wie diese schwierige Materie indeß geordnet werden soll, ist noch nicht klar.

Politische Tageschau.

Bei der Löwenberger Reichstagsersatzwahl wurde, wie bereits mitgeteilt, Landrath von Holleuffer (kons.) gewählt. Der Wahlkreis hat sehr verschiedenartige Schicksale gehabt. 1871—74 und 1878—1884 war er konservativ, 1874 bis 1878 und 1887—1890 nationalliberal, 1884—1887 und in der gegenwärtigen Legislaturperiode freisinnig vertreten. „Der Zug nach links“, von dem in der freisinnigen Presse fortwährend die Rede ist, hat sich als ein entschiedener „Zug nach rechts“ erwiesen. Der Wahlkreis ist wieder konservativ vertreten wie bei Anbeginn und wird es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. — Der Löwenberger „Bürger- und Hausfreund“ bemerkt zum Wahlergebnis u. a.: Der konservative Kandidat siegte also gleich im ersten Wahlgange mit einer absoluten Majorität von 401 Stimmen, und diese wäre unzweifelhaft noch größer geworden, wenn nicht ein großer Theil der ländlichen Bevölkerung infolge des für die herbstliche Feldbestellung überaus günstigen Wetters der Wahl fern geblieben wäre. Es ist dies ein um so erfreulicheres Ergebnis, als damit die erste Bresche in die Hochburg des niederschlesischen Freisinnus gelegt ist.

Ueber die Frage der Straffreiheit der Abgeordneten des Reichstages und anknüpfend an eine spezielle Entscheidung des Reichsgerichts in Sachen des sozialdemokratischen Abgeordneten Runert sagt die „N. N.“ an leitender Stelle: „Das Reichsgerichts-Erkenntniß ist ein Danaergeschenk und würde, wenn anders dieser Zustand dauernd bliebe, zum Todeskeim für den Parlamentarismus werden. Nichts würde das Ansehen und die Würde des Reichstages mehr diskreditieren, als dieser Freibrief gegen die Gerechtigkeit, diese Herabwürdigung zu einem Asyl, dessen Bewohner drinnen wie draußen strafbare Handlungen straflos begehen mögen. Vom Erben des Thrones herunter bis zum gewöhnlichsten Diener genießt keiner solche Ausnahmen, nur der Abgeordnete erkreut sich der Straffreiheit.“

Wie die „Wiener Pol. Corr.“ erfährt, ist der russische Minister des Auswärtigen Lohowary auf der Rückkehr von

seiner Urlaubsreise nach Frankreich gelegentlich einer dreitägigen Anwesenheit in Wien von Kaiser Franz Josef in halbstündiger Privataudienz empfangen worden und hat auch eine etwa einstündige Besprechung mit dem Grafen Kalnoky gehabt.

Im böhmischen Landtage war eine Interpellation betreffs der Reichenberger Vorgänge eingebracht worden. Der Statthalter, Graf Thun, beantwortete nun die Interpellation dahin, daß die Erhebungen über die dortigen Vorgänge noch nicht abgeschlossen seien, jedoch stehe fest, daß einige Angaben der Interpellation den Thatfachen nicht entsprächen. Ferner theilte der Statthalter mit, daß er die Interpellation bezüglich der Eisenbahntarife des deutschen Reiches wegen ihrer hohen wirtschaftlichen Bedeutung dem zuständigen Ministerium zur weiteren Verfügung unterbreiten werde.

Auf Anregung der jungtschechischen Partei hat Freitag in Prag eine Konferenz verschiedener staatsrechtlicher Klubs stattgefunden. Die jungtschechische Partei wollte die Alttschechen und den Feudaladel zu einer offenen Erklärung zwingen, ob sie geneigt wären, sich dem jungtschechischen Programm einer rücksichtslosen Opposition gegen die Regierung im Interesse der Durchsetzung des ewig undefinirten böhmischen Staatsrechts anzuschließen, und schlug daher vor, sich mit den tschechischen Forderungen mit einer durch den Landtag zu beschließenden Adresse an die Krone zu wenden. Den Jungtschechen ist nun vom Feudaladel sowohl, als auch von den Alttschechen ein ablehnender Bescheid zugegangen und werden erstere nun wohl auf eigene Faust ihren Adresseantrag einbringen, denn sie sind fest entschlossen, der Regierung nach wie vor auf allen Gebieten die rücksichtsloseste Opposition zu machen.

Wie sich die französischen Katholiken der Republik gegenüber zu verhalten gedenken, darüber giebt eine Aeußerung des Abbé Garnier in einer am Freitag in Roubaix abgehaltenen katholischen Festversammlung Aufschluß, die dem „S. T. B.“ zufolge, folgendermaßen lautet: „Wir nehmen die Republik an auf den Befehl des Papstes Leo XIII.; wir besteigen den Zug, aber um ihn zu leiten, wir treten in das Haus, aber um es zu reinigen, und wir werden es reinigen.“ Außerdem kündigte der Abbé Garnier eine allgemeine Petition der Katholiken Frankreichs gegen die Schulgesetze an.

Ein Posten im französischen Staatshaushalt lenkt die Aufmerksamkeit aufs Pantheon. Auf dem Gebäude prangt, seiner früheren Bestimmung gemäß, ein gewaltiges Kreuz, das den antikirchlichen Doktrinären ein Dorn im Auge ist. Jetzt soll das Aergerniß beseitigt werden; der Minister der öffentlichen Arbeiten hat für die Kosten seiner Entfernung 20 000 Franken ins Budget eingestellt und die Kammer wird die Ausgabe ohne Zweifel bewilligen.

Der neue englische Minister des Auswärtigen, Lord Rosebery, scheint mit Uganda nicht viel im Sinne zu haben, was deutlich aus seiner Antwort auf einen von der englischen Missionsgesellschaft ausgesprochenen Wunsch hervorgeht. Letztere hat nämlich, die englische Regierung möge nach Räumung Ugandas seitens der britisch-afrikanischen Gesellschaft mit Ende d. J. ihren Einfluß in Uganda aufrecht zu erhalten suchen. Lord Rosebery versprach zwar, diesen Wunsch der Missionsgesellschaft im Kabinet zur Sprache zu bringen, fügte jedoch hinzu, daß er

sprach er darauf zärtlich wie 'ne junge Mutter, „in Dir steckt viel von 'nem Gentleman“ — ja, das sagte er — „von wegen der Gefinnungen und Zuverlässigkeit, und dies Glas sollst Du drauf leeren, daß Du mir 'nen guten Dienst leistest willst. Nebenbei sollst Du Deine Zunge wahren, denn es handelt sich um ein Geheimniß, das, wenn es vor der Zeit an's Tageslicht kommen sollte, mehr, als einem Menschen das Leben kosten würde.“ Ich schwor ihm natürlich zu, daß ich der Mann für ihn sei; leerte das Glas und er fuhr alsbald wieder fort:

„Billy Raily, weißt Du, was Liebe ist?“
„Ich erklärte, daß ich wirklich schon öfter in diesem Fahrzeuge gesteuert habe, einer aber jedesmal untreu geworden wäre, was mir auch nicht leid sei. Da meinte er denn, er habe 'ne Liebe im Sinn, bei welcher es sich um's Zusammenpliffen handle — also 'ne korrekte Liebe, Dick — und als er das aussprach, da gewann er freilich 'ne klare Aussicht. Von solcher Liebe wußte ich zwar nichts, berief mich indessen darauf, daß ich dergleichen mehr beobachtet hätte. Und so gab ein Wort das andere, und dann erzählte er weiter:

„Nämlich, Billy Raily,“ — er redete zu mir, wie zu seinesgleichen, Dick, — „mit mir sieht die Sache so, daß ich mit 'ner jungen Kraft zusammengehen möchte. Gab' im vorigen Jahr hier alles ausgespielt und solche Verabredungen getroffen, daß bei meiner Wiederkehr alles geordnet sein sollte. Nun hat aber die Angelegenheit 'nen besonderen Knoten. Das Mädchen muß nämlich heimlich herbeigeschafft werden. Haben wir's erst an Bord, ist auch bald jemand gefunden, der uns zusammenbringt, und die Angelegenheit ist abgemacht. Ich selber darf mich an Land nicht viel zeigen, weil man mich erkennen, und alles verhindern möchte; und da sollst Du's übernehmen, das heißt, wenn Du glaubst, das leisten zu können; denn so leicht ist's nicht, wie's Loggen bei gutem Wetter.“
(Fortsetzung folgt.)

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.
Von Balduin Wölflhausen.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Ich hatte auf einem New-Yorker Klipper, der mit Stückgut um's Kap Horn herumging, Feuer genommen. Wir waren nach Valparaiso bestimmt, wo wir als Rückfracht Talg und Häute einnehmen sollten. Unser Kapitän, Simpson hieß er, war noch 'n junger Mann und von stattlichem Aussehen obendrein. Er kannte aber 'n Schiff, das machten wir gleich am ersten Tage aus, und für seinen Krew sorgte er ebenfalls, daß wir zufrieden sein konnten. Kein Wunder daher, wenn ein jeder seine Schuldigkeit that, nicht minder der Klipper, der so reg'lar und korrekt wie 'n Rennpferd seinen Kurs verfolgte, namentlich unten am Horn in den schweren Dünungen — kennst sie ja, Dick — so tierlich arbeitete, wie 'n junges Mädchen, das am Sonntag Morgen mit 'nem Gebetbuch unterm Arm über die nachgeregnete Straße trippelt. Genug, Dick, es war 'ne feine Fahrt und angenehm obenein. Der Kapitän hatte von Anfang an ein Auge auf mich geworfen. Er mochte mir ansehen, daß ich überall meinen Mann stand und es mit meiner Gewissenhaftigkeit bestellt war, wie mit 'nem guten Kompaß. D'rum verwendete er mich auch zuweilen in der Kajüte zu mancherlei Dienstleistungen, die eigentlich nicht eines Matrosen Sache; allein ich hatte bald heraus, daß es ihn b'rauf ankam, mir 'nen Extra-Grog zu reichen und mich mit 'nem freundschaftlichen Schlag auf die Schulter und 'nem guten Wort zu bedenken. Genug, der Mann gefiel mir, und hätt er's von mir gefordert, durch's Feuer wär ich für ihn gegangen. Hab's auch getan, und das war 'n Ereigniß, das brannte ärger, als siedender Schwefel und Pech — er konnt's freilich nicht wissen, und ein anderer noch weniger; denn gesprochen hab ich zu niemand drüber, weil ich scheute, daß man den unwissenden

Matrosen verlächen und verhöhnen würde. Auch nachher schwieg ich alle die langen Jahre. Dir aber erzähl' ich's, weil Du so viel mehr verstehst — ich meine von wegen der Gelehrsamkeit — als jemand, der statt seines ehrlichen Namens drei Kreuze unter's Schriftstück setzen muß und dann, Dick, ist die Sache schon lange her. Bin allmählich ein alter Mann geworden, dem zu Muth, als spräche er von 'nem Dritten, und der Teufel mag's wissen — wir haben das Kreuz im Kielwasser gesehen und da mich's so gut treffen kann wie jeden andern an Bord, so ist mir's 'n komfortabler Gedanke, daß jemand zurückbleibt, der die Geschichte kennt und zuweilen 'mal den Billy Raily im Gedächtniß überholt, wohl gar alles nieder-schreibt.“

Die letzten Worte des alten Freundes klangen sehr ernst, so daß die Besorgniß in mir aufstauete, sein tiefgewurzelter Aberglaube könne allmählich zu einer Art Fanatismus anwachsen, der ihn schließlich dazu bewegte, durch einen freiwilligen Tod die Unfehlbarkeit des geheimnißvollen Zeichens zu beweisen. Doch seine Stimme wurde wieder freier, als er nach einer Pause fortfuhr:

„Einige Tage, bevor wir in Valparaiso einliefen, rief Kapitän Simpson mich in die Kajüte. Ich vermuthete, daß er irgend 'ne Arbeit für mich hätte, vielleicht 'nen Teppich auszubreiten und zu befestigen, um den Raum für Landbesuch herzurichten. Als ich aber auf dem Tische eine Flasche stehen sah und 'n leeres Glas, da errieth ich, daß er irgend 'n Sache mit mir zu besprechen wünschte. Ich dachte an's Schmuggeln, und doch wußte ich, daß wir nichts eingenommen hatten, was des Schmuggelns werth gewesen wäre. Damit konnt's also nichts sein, und so erwartete ich neugierig auf's weitere.“

„Zunächst mischte er mir einen Grog — nicht zu viel Wasser und 'ne reg'läre Quantität Rum, so daß es jedes Christenmenschen Herz hätte erfreuen müssen. „Billy Raily,“

nicht geneigt sei, England in ein Unternehmen zu verwickeln, dessen Ende nicht leicht abzusehen sei.

Der Gemeinderath von Dublin hat am Freitag, und zwar mit 17 gegen 16 Stimmen beschloffen, dem neuen Vizekönig von Irland, Lord Houghton, anlässlich seines bevorstehenden feierlichen Einzuges in Dublin keine Willkommenadresse zu überreichen.

Der schwedische Reichstag soll zu einer außerordentlichen Tagung auf den 17. Oktober d. Js. einberufen werden. Den Gegenstand der Berathung wird die Vorlage betreffs der hochwichtigen Armeefrage bilden.

Ueber den jüngsten diplomatischen Schritt Rußlands bei der Pforte wird der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel gemeldet, daß derselbe in der Uebergabe der Abschrift einer Depesche, welche der dortigen russischen Botschaft seitens des Ministeriums des Aeußeren in Petersburg zugegangen ist, bestand und bereits am 15. d. Ms. erfolgt ist. Des weiteren wird bestätigt, daß die Depesche in einem ernsten Tone gehalten sei.

Die Lage, die der neue russische Finanzminister vorfindet, schildert die „Moskauer Zeitung“ nicht gerade rosig. Sie führt aus, Wittere finde eine ungünstigere Finanzlage vor, als im Jahre 1887 Wjshnegradsky. An außerordentlichen Ausgaben waren in dem Budget für 1891 ausgelegt 63 413 500 Rubel, die thatsächlichen Ausgaben betragen 232 313 000; pro 1892 waren ausgelegt 53 635 000 Rubel, verausgabt waren aber bis zum Juni d. Js. schon 63 546 000. Das ordentliche Ausgabebudget ist von 1887 bis 1892 um 81 991 386 gestiegen. Wittere werde daher zur Besserung der Finanzlage nicht bloß mechanische Steuererhöhungen einführen, sondern hauptsächlich die reichen Produktionskräfte des Landes allseitig entwickeln.

Während der großen russischen Manöver bei Zwangorod wurden sämtliche technischen Neuerungen der militärischen Ingenieurkunst erprobt. Man wandte Signale an, benutzte den Telegraph, das Telephon, Luftballons, elektrische Beleuchtung zc. Wenn während der nächtlichen Unternehmungen die Dunkelheit den Feind verbergte, so daß man ihn selbst mittels der elektrischen Scheinwerfer nur selten entdecken konnte, war doch der Befehlshaber der angegriffenen Schanzen und Forts dank den oben genannten Hilfsmitteln jederzeit über alle Bewegungen der feindlichen Truppen unterrichtet.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Der Minister des Innern ist zahlreichen Unterschleifen von Steuergeldern seitens radikalere Gemeinderichter auf die Spur gekommen. Veruntreut wurden 200 000 Franken.

Zur Pamirfrage meldet eine Depesche des „Standard“ aus Odesa, daß weitere russische Verstärkungen für den Pamirdistrikt am Donnerstag Tagabend passirten. Aus Simla wird berichtet: An den Thoren von Dschellalabad wurde eine Kundmachung des Emirs, datirt 7. September, an seine Unterthanen angeschlagen, in welcher er sagt, er lasse zwei Brigaden britischer Truppen kommen, die ihm helfen würden, die Russen zurückzuschlagen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ werden aus Buenos-Ayres vom Freitag zahlreiche weitere Verhaftungen gemeldet. Die Regierung beobachtet über die Verschwörung unter den Truppen vollständiges Stillschweigen. Man erwarte strenge Maßregeln. In der Nacht zum Sonnabend hat der Kriegsminister mit Generalen und anderen Offizieren in dem außerhalb der Stadt liegenden Lager der Garnison Besprechungen gehabt. Gestern seien ein höherer und mehrere Subalternoffiziere verhaftet. Man bezweifle, daß die Polizei der Regierung treu bleiben werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. September 1892.

Se. Majestät der Kaiser kehrt am 3. Oktober von Rominten nach Potsdam zurück und unternimmt dann einen dreitägigen Jagdausflug nach Hubertusstock, woran sich unmittelbar die Reisen nach Weimar und Wien anschließen.

Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist dauernd glänzend, so daß sie Anfang der nächsten Woche das Bett verlassen kann. Am Dienstag treffen die drei ältesten kaiserl. Prinzen von Wilhelmshöhe wieder in Potsdam ein.

Die Kaiserin Friedrich hat durch ihren Ober-Hofmeister Grafen von Seckendorff der Hauptstiftungskasse des Magistrats 1000 Mark für die Nothleidenden in Hamburg und Altona übersandt.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen begeben sich am 1. Oktober an Bord des „Kaiseradler“ zu mehrtägigem Besuche des englischen Hofes nach London.

Das Befinden des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe hat sich zwar etwas gebessert, doch ist die Gefahr für das Leben des Prinzen noch nicht völlig gehoben.

Der neuernannte deutsche Botschafter am spanischen Hofe, v. Radwost, ist Sonnabend Abend nach Madrid abgereist, um seinen Posten anzutreten.

Der kommandirende General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie Graf Waldersee, hat am 20. dieses Monats einen vierzehntägigen Urlaub nach Süddeutschland angetreten.

Der königliche sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberst v. Schlieben, ist zum Generalmajor befördert worden.

Als Tag der Reichstagsöffnung ist, wie die „Nat.-Lib. Korrespondenz“ zuverlässig hört, der 22. November in Aussicht genommen.

An den Besprechungen über den Entwurf eines allgemeinen Seuchengesetzes welche Montag den 26. d. im Reichsgesundheitsamt, wie verlaute unter Vorsitz des Direktors des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler, ihren Anfang nehmen, werden u. a. theilnehmen: Der Direktor des Instituts zur Erforschung der Infektionskrankheiten, Professor Dr. Robert Koch; der Generalsanitätsrat der Armee, Dr. v. Coler; der Wirkl. Geh. Obermedizinalrath Dr. Kerfand, der Geh. Regierungsrath Dr. Köppler, welcher dem Reichsgesundheitsamt als außerordentliches Mitglied angehört; die bayrischen Obermedizinalräthe Professor Dr. v. Pettenkofer und Dr. Ritter von Kerschmayer; Professor Dr. Gaffky aus Gießen u. s. w. Die Beratungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Als Merkwürdigkeit läßt sich die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin mittheilen, daß für eine bevorstehende Landtagswahl infolge des neuen Einkommensteuergesetzes drei aktive Staatsminister in die dritte Wählerklasse gekommen seien.

Der verstorbenen konservative Landtags- und Reichstagsabgeordnete von Meyer-Arnswalde war, wie bereits erwähnt,

nicht der Sohn eines jüdischen Arztes, doch befindet sich, wie der „Danziger Ztg.“ von dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Landrath von Meyer-Arnswalde, mitgetheilt wird, in der betreffenden Notiz ebenfalls ein Irrthum. Der Vater des von Meyer, Dr. Karl Heinrich Meyer zu Berlin, war der Sohn des Hof- und Garnison-Apothekers Johann Karl Friedrich Meyer zu Stettin und der Maria Barbara Beurer, Tochter des Johann Ambrosius Beurer, Apothekers der Apotheke St. Spiritus zu Nürnberg. Beide waren nicht jüdischer Abstammung. Die Mutter des von Meyer war die Tochter des Ober-Konfistorial- und Ober-Schulraths, Mitglieds des Danziger Ober-Konfistoriums und Ober-Schulkollegiums, Direktors am grauen Kloster zu Berlin, Gebike.

In einer Versammlung von Mitgliedern der national-liberalen Partei, welche am 21. d. M. in Driesen stattgefunden hat, wurde, wie die „Neumärk. Ztg.“ mittheilt, die Aufstellung eines national-liberalen Kandidaten für die Reichstagswahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg (an Stelle des verstorbenen v. Meyer-Arnswalde) in Aussicht genommen. Als Kandidat wurde der Staatsminister a. D. Hoberich genannt. Die Meldung daß Hofprediger a. D. Stöcker sich zur Unterstützung einer konservativen Kandidatur demnächst in den genannten Wahlkreis begeben werde, war, wie das „Volk“ mittheilt, unzutreffend.

Der Reichskanzler macht bekannt, daß die Neu-Guinea-Kompagnie am 1. ds. die Landesverwaltung des Schutzgebietes übernommen hat.

Das Mandat niedergelegt hat der Landtagsabgeordnete für den 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Münster, Pellengahr, Mitglied des Centrums.

Die Sozialdemokraten wollen eine große Gedächtnisfeier am 1. Oktober zum Fall des Sozialistengesetzes veranstalten. Der Abgeordnete Bebel soll die Festsprache halten.

Zur Wahlenthaltung bei den Berliner Stadtverordneten-Wahlen fordert der „Sozialist“, das Organ der Unabhängigen, die Arbeiterschaft unter scharfer Befehdung eines von den Sozialisten erlassenen Wahlflugblattes auf.

Kürzlich ist die „Münchener Post“ von der sozialdemokratischen Partei angekauft worden. Dabei hat der Berliner Parteivorstand sich das Recht ansueben, die Verwaltung dieser Zeitung durch einen Kurator überwachen zu lassen. Dieser Kurator ist bereits ernannt worden, und zwar in der Person eines Herrn Koljn in Erfurt.

Das Reichsgericht hat die Revision gegen das Todesurtheil des in Magdeburg verurtheilten Raubmörderpaars Erbe-Buntrod zurückgewiesen.

In den ersten fünf Monaten des laufenden Etatsjahres hat die Einnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern 274,3 Millionen oder 10,5 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Ein Mehr weisen die Zölle mit 13,9 Millionen, die Zuckermaterialsteuer mit 1,9 Millionen und die Brausesteuer mit 0,1 Millionen auf. Ein Weniger hatten dagegen zu verzeichnen: die Branntwein-Verbrauchsabgabe mit 4,5 Millionen, die Zuckerverbrauchs-Abgabe mit 1,6 Millionen, die Salzsteuer mit 0,1 Millionen, sowie die Tabaksteuer und die Branntweinalkoholsteuer mit kleineren Beträgen.

Hannover, 24. September. Heute sind von hier 7000 Mark als dritte Sendung nach Hamburg an das dortige Hilfskomitee für die Nothleidenden in Hamburg und Altona abgegangen. Im ganzen hat Hannover bis jetzt 22 000 Mark gespendet.

Kiel, 24. September. Wie die „Kieler Ztg.“ meldet, hat die Herbst-Übungsflotte heute ihre Manöver beendet und ist aufgelöst worden. Die Geschwader liefen heute Nachmittag in den Kieler Hafen ein.

Nachen, 24. September. Bei der heutigen Landtagswahl im zweiten Nachener Wahlkreis wurde der bisherige Abg., Oberlandesgerichtsrath Spahn (Centrum) mit sämtlichen abgegebenen Stimmen, nämlich 578, wiedergewählt.

Ausland.

Wien, 24. September. Hier verlaute auf's bestimmteste, Graf Caprivi werde den deutschen Kaiser auf der Fahrt hierher begleiten.

Warschau, 24. September. Nach polnischen Blättern erfolgte in Warschau die Verhaftung eines Individuums, welches im Verdacht steht, der Urheber der Katastrophe von Borki zu sein.

Paris, 25. September. Der Prinz Franz de Paula von Bourbon Graf von Trapani, ist gestorben.

Marseille, 23. September. Der Gewerkschaftskongreß stellte die Forderung des Frauenwahlrechts auf für die Wahl aller Schiedsämter und Arbeitsinspektoren, sowie das Wahlrecht und die Vertretungsfähigkeit in allen Wahlkörpern.

Marseille, 24. September. Der 6. nationale Arbeiterkongreß ist heute unter dem Vorsitz des Maire von Koubaix, Carette, eröffnet worden. Gegen 100 Delegirte, darunter der deutsche Reichstagsabgeordnete Liebknecht, nahmen an der Sitzung theil. Mehrere Adressen von englischen, russischen und rumänischen Sozialisten kamen zur Verlesung.

Athen, 24. September. Der heutige Jahrestag des Ablebens der Prinzessin Alexandra wurde in allen Landeskirchen durch Trauergottesdienste begangen. — Der König wird sich bei seiner Rückkehr von Triest einer fünfständigen Quarantäne an Bord der „Sphacteria“ unterziehen.

Newyork, 24. September. Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft „Augusta-Viktoria“, „Ahaetia“ und „Polaria“ sind heute angekommen. An Bord ist alles wohl. Die Zwischendeckspassagiere des Dampfers „Normannia“ sind gelandet.

Provinzialnachrichten.

(.) Strassburg, 24. September. (Unfall. Konfirmation). Ein dauerlicher Unfall traf heute den Besizer G. aus Malsen. Als er aus der Stadt nachs nach Hause fuhr, wurden seine Pferde, die er nicht bändigen konnte, schein, und als er gerade an eine Stelle gekommen war, wo es steil bergauf geht, fürzte der Wagen sammt den Pferden von der Chauffee den tiefen Abhang hinunter. Das eine Pferd blieb sofort tod auf dem Plage, während das andere mit einer Verwundung am Hinterbein davonkam. Zwei Räder des Wagens waren total zertrümmert und sein Inhalt hinausgeschleudert. G. selbst blieb eine Zeit lang benimmungslos und mit blutigem Kopfe liegen. Erst bei Anbruch des Morgens gelang es ihm mit Hilfe eines Bauern wieder weiter zu kommen. — Heute fand in der evangelischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden statt. Die Festsprache hielt Herr Pfarrer Gab.

Schwyz, 23. September. (Personalien). Oberlehrer Dr. Krüger am hiesigen königl. Progymnasium ist an das königl. Gymnasium in Strassburg vom 1. Oktober c. verlegt worden.

Hofenberg, 22. September. (Strafammerverhandlung). Am 24. Februar c. brannten in Bischofsweber sieben Scheunen ab. Die Besizer waren mit Inhalt und Gebäuden nur gering oder garnicht versichert. Dieser Brand will der Tuchmacher Rangonitz fahrlässiger Weise dadurch verursacht haben, daß ihm eine brennende Cigarre ins Stroh gefallen sei. R. war früher recht wohlhabend, ist aber durch Trunkenheit zc. in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen. Seine Prozeßkosten verschlang große Summen; außerdem ist er sechsmal wegen Beleidigung, zweimal wegen Körperverletzung, dreimal wegen Stempelhinterziehung und einmal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft. Der Staatsanwalt beantragte gegen R. ein Jahr Gefängnis. Der Vertheidiger plaidirte für Freisprechung, eventuell Beobachtung des Angeklagten in einer Irrenanstalt. Die Sache wurde vertagt und beschloffen, zu dem nächsten Verhandlungstermin auch den Direktor der Irrenanstalt zu Schwyz, Herrn Dr. Gronau, als Sachverständigen und den Gefangenenswärter Franke-D. Eylau als Zeugen zu laden.

Kessen, 23. September. (Zum Bürgermeister) unserer Stadt ist der Magistratssekretär Herr Krocjalewski aus Reidenburg gewählt worden.

(.) Aus dem Kreise Flatow, 25. September. (Auswanderung. Steuern). Trotz der ungünstigen Ernte des Vorjahres hat sich die Auswanderungslust in erwähntem Jahre gegen das Jahr 1890 etwas verringert. Es wanderten im verfloffenen Jahre 428 Personen aus, gegen 427 des Vorjahres. Von diesen Auswanderern waren 242 Personen deutscher und 186 Personen polnischer Nationalität. Die Sachienzengerei hingegen nimmt geradezu überhand und führt vornehmlich während des Sommerhalbjahres einen die Landwirtschaft schwer schädigenden Arbeitermangel herbei. — Das Veranlagungs-Soll der Staatssteuern beläuft sich für das verfloffene Etatsjahr auf 197 666 Mt.; davon entfallen auf die Einkommensteuer 14 364, auf die Klassensteuer 69 354, auf die Gemeindefeuer 13 332, auf die Grundsteuer 75 563,31 und auf die Gebäudesteuer 25 053,20 Mt. An Kreisabgaben wurden im verfloffenen Rechnungsjahr 50 000 Mt., und an Provinzialabgaben 23 000 Mt. entrichtet, so daß die ersteren Abgaben 45 und die letzteren 11 Prozent der Staatssteuern betragen.

Di. Krone, 23. September. (Von der Vauschule). Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Freund aus Marienwerder beendete Abgangsprüfung an der hiesigen Vauschule haben bestanden: Zimmerer Ernst Brunzlow aus Lötzn, Zmr. Alexander Büsch aus Lützn, Maurer Dominik Drescher aus Podgorz, Zmr. Fritz Drews aus Slesiner Mühle, Mr. Adolf Gaumer aus Schiefwerder, Zmr. Max Henle aus Liebau, Mr. Franz Hochstadt aus Thorn, Mr. Anton Hönig aus Sauerwitz, Zmr. Gustav Klein aus Jeyer (Elbing), Zmr. Franz Porich aus Barentopf, Zmr. Otto Radtke aus Flatow, Mr. Richard Sielmann aus Elbing, Mr. Paul Stern aus Danzig, Mr. Max Zimpel aus Schwyz.

Hofe Kreis Di. Krone, 23. September. (Ein Nord aus Lages). durch ein 11-jähriges Mädchen bildet hier augenblicklich das Tagesgespräch. Agnes Schön, Tochter eines Arbeiters, hatte ihre Stubennachbarn wiederholt bescholten und war dafür von ihrem eigenen Vater geprügelt worden. Wie sie selbst gestanden haben soll, hat sie aus Rache dafür das zweijährige Söhnchen des Bestohlenen in dem nahen Bruch ertränkt.

Kreisgrenze König, 23. September. (Ein recht schönes Geschenk) hat in diesen Tagen das Ruhn'sche Ehepaar aus K. bekommen. Vor Jahren wanderte ein Bruder des K. aus, ohne etwas von sich hören zu lassen. Jedermann glaubte, daß derselbe für immer verschunden sei. Vor mehreren Monaten sandte der Verschollene einen Brief aus London nach seinem Heimatort mit der Bitte ihm Nachricht zu geben, ob sein Bruder noch lebe und wo derselbe sich befinde. Auf die ihm zugegangene Nachricht seitens eines Jugendfreundes, sandte er jetzt seinem Bruder unerwartet ein Geschenk von 5000 Mt. und bat ihn zugleich, alles zu verkaufen und zu ihm herüber zu kommen. Er siehe ganz allein da und habe über ein großes Vermögen zu verfügen, welches er sich durch glückliche Spekulationen erworben habe. Natürlich werden die bisher in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Angehörigen diesem Wunsche nachkommen.

Marienburg, 23. September. (Berurtheilung). Der frühere Nachtwächter Dombrowski von hier wurde in der gestrigen Sitzung der Strafammer zu Elbing unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Sittlichkeitsvergehens in 15 Fällen zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt.

Elbing, 22. September. (Das Fortbildungsschulgebäude), welches die Stadt für 68 000 Mt. aufzuführen läßt, soll schon am 1. Oktober bezogen werden. Im ersten Stockwerk enthält der statliche Bau einen großen Modellsaal, zwei Zeichensäle, das Bureau und die Wohnung des Direktors. Das zweite Stockwerk enthält vier große Reidenäle, die auch als Unterrichtsräume benutzt werden können. Die Kellerräume des Gebäudes sind zur Aufbewahrung der bedeutenden Sammlungen von Unterrichtsmitteln bestimmt. Auch befindet sich im Erdgeschoß ein Raum für ein Laboratorium.

Elbing, 24. September. (Schlachthausdirektor. Besitzveränderung). Der zum Direktor unseres Schlachthauses ernannte Herr Fischöder aus Bromberg hat die Wahl abgelehnt; der Magistrat hat deshalb unter Zustimmung der Stadtverordneten die Stelle dem Thierarzt I. M. Herrn Böffel aus Bremen übertragen. — Die Besizerung des Herrn Sudaun in Bickelde, etwa 6 1/2 Hufen culmisch, ist mit vollständigem Inventar und Ernte für den Preis von 119 500 Mt. an Herrn Gutsbesizer Reinhold Glinther aus Eytzra (Sachsen) verkauft worden.

Braunsberg, 23. September. (Herr Landrath Oberg) verabschiedet sich heute im Kreisblatt von den Bewohnern des Kreises Braunsberg, den er fast 15 Jahre verwaltet, und schließt mit den wärmsten Wünschen für das Wohl und das Fortgehen des Kreises.

Allenstein, 23. September. (Spurlos verschunden) ist am 22. August v. J. die Wittgewittne Elisabeth Blaszykowska aus Gostken, und es wird vermuthet, daß der Vermißten ein Unfall zugefallen ist. Die Staatsanwaltschaft scheidet demjenigen, welcher über den Verbleib der B. Auskunft zu geben vermag, eine Belohnung von 100 Mt. zu.

Bromberg, 23. September. (Unser Kanalisationswerk) soll nach dem Voranschlag 1 467 000 Mt. kosten. Darin ist die Anlage für eine „mechanische“ Reinigung der Abwässer, falls deren Ableitung in die Brahe seitens der Staatsregierung genehmigt werden würde, miteinbegriffen.

Fosen, 25. September. (Ein außergewöhnlich starker Wohnungswechsel) wird zum Oktober vorliegen. An guten Wohnungen jeder Größe ist nach der starken Baulthätigkeit der letzten Jahre kein Mangel; im Gegentheil ist ein bedeutender Ueberfluß an Wohnungen vorhanden. Es werden 600-700 Quartiere unvermietet bleiben.

Buß, 20. September. (Unglückliche Schützen). Am Montag jagten drei hiesige Bürger auf dem Felde in der Nähe der Stadt Buß. Um 10 1/2 Uhr gingen Kinder aus Paulsdorf aus der Schule nach Hause und kamen auf der Landstraße an den auf den Felde jagenden Schützen vorüber. Ein Volk Jäger slog auf, und einer der Jäger, namens Kubczynski, schoß danach, ohne jedoch zu treffen. Die Jäger flohen jetzt über die Köpfe der Kinder hinweg und der Schütze feuerte ihnen einen zweiten Schuß nach. Ein Huhn fiel hierauf getroffen hernieder, aber auch drei Kinder waren getroffen und erboben ein Jammergeschrei. Glücklich Weise sind die Kinder nicht schwerer verletzt als die Rebhühner.

Stettin, 25. September. (Von der Cholera). Wie amtlich mitgetheilt wird, ist bis gestern Abend 10 Uhr keine Choleraerkrankung mehr gemeldet worden. Ein gestern gemeldeter Fall, in welchem ein Knabe an asiatischer Cholera erkrankt sein sollte, ist als Brechdurchfall festgestellt.

Rößlin, 22. September. (Als Kandidat der Konservativen) für die bevorstehende Landtags-Erwahl im hiesigen Wahlkreise ist der Oberstleutnant a. D. v. Hellebrand-Berlin aufgestellt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. September 1892. (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Verlegt sind: die Postassistenten Groß I von Döbe nach Göttersfeld, Bickel von Sturz nach Markluben und Zimbel von Nöbe nach Brauß. Angenommen ist zum Postagenten Posthilfsstelleninhaber Branna in Swierzynto.

(Ernennung). Der bisherige Strommeßer Aspirant Porich ist zum königl. Strommeßer ernannt worden und ihm eine der etatsmäßigen Stellen im Bezirk der königl. Wasserbauinspektion Thorn mit dem Wohnsitz in Thorn übertragen worden. (Bakteriologische Untersuchungen). Dem von Dr. Sagar in Königsberg geleiteten bakteriologischen Institut für Ost- und West-

...weußen sind, wie die „Kön. Allg. Ztg.“ berichtet, bisher ca. 30 Präparate von Choleraverdächtigen aus Ost- und Westpreußen, zum Theil auch aus Polen zur Untersuchung übermittlel worden. Bei 25 Präparaten hat sich ein negatives Resultat ergeben. Das Resultat bezüglich der übrigen liegt nicht noch aus. Bis heute ist in ganz Ost- und Westpreußen noch kein einziger Cholerafall konstatiert worden.

— (Weim Eingänge von Getreide) in loser Schüttung aus Russland ziehen die preussischen Zollbehörden bei Verzollung der Waare von dem Gewicht derselben das der Vorkaufspreise nur in dem Maße ab, wenn letzteres Gewicht in den betreffenden Frachtbriefen amtlich von der russischen Eisenbahn-Abfertigungsstelle bescheinigt ist. Die Direktion der Warschau-Wiener-Eisenbahn, welche ihre Abfertigungsstellen mit bezüglicher Anweisung versehen hat, richtet an alle Interessenten die Bitte, in denjenigen Fällen, in denen die Bescheinigung nicht ordnungsmäßig erfolgt sein sollte, den mangelhaft ausgestellten deutschen Frachtbriefen auch die ursprünglich russischen beizufügen, da so eine Feststellung der vorgekommenen Unregelmäßigkeit sich leichter bewirken läßt.

— (Lotterie) Die Erneuerung der Lose zur vierten Klasse der preuß. Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Lose aus der dritten Klasse bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 14. Oktober, abends 6 Uhr, bei den königl. Lotterierechnern erfolgen.

— (Bei Gelegenheit eines Schülerausfluges) ist ein Unglücksfall, der den Tod eines Schülers zur Folge hatte, dadurch herbeigeführt worden, daß dieser an dem in einem öffentlichen Garten aufgestellten Reck auf eigene Hand eine Uebung vornahm, wie sie nur an ganz sicheren und ordnungsmäßig angelegten Geräthen ohne Gefahr ausführbar sind. Um ähnlichen Vorkommnissen thunlichst vorzubeugen, hat der Unterrichtsminister, der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge, die Schulaufsichtsbehörden veranlaßt, dahin zu wirken, daß den Schülern, besonders bei Ausflügen, bei der Benutzung von Turngeräthen, auf deren Sicherheit nicht unbedingt Verlaß ist, die gebotene Vorsicht dringend empfohlen, die Vornahme von Uebungen aber, die nach der Beschaffenheit solcher Geräte gefährlich werden könnten, überhaupt verboten werde.

— (Das jetzige schöne Wetter) kommt unter anderem auch dem Ausnehmen der Futterrüben vortreflich zu Statten, sowie der Anfuhr derselben, da die Landwege jetzt trocken und mit schweren Fuhrn zu passiren sind.

— (Ferien) Mit dem heutigen Tage beginnen für die ländlichen Schulen des Thorneer Kreises die sogen. Kartoffelferien, die volle vierzehn Tage dauern.

— (Ziegeleiart). Die auf dem Terrain der früheren Ziegelei-Belehrungsgruben am vorstädtischen Walden von unserem früheren Oberförster Herrn Schöden geschaffenen Parkanlagen, von denen aus der Besucher eine schöne Aussicht auf das Weidenthal und Bodgorz genießt, haben sich in diesem Sommer trotz der Trockenheit prächtig weiter entwickelt. Sie finden den ungetheilten Beifall von allen, die sie in Augenschein nehmen. In der vorigen Woche haben wieder Arbeiten zur Vermehrung der Wege begonnen.

— (50-jähriges Jubiläum der grauen Schwestern). Am Sonntag den 22. d. Mts. beging zu Neisse die Kongregation der Schwestern von der heiligen Elisabeth von Thüringen, genannt „graue Schwestern“, die Jubelfeier ihres 50-jährigen Bestehens. Es wurde ein feierliches Hochamt mit Messe gehalten. Ein feierliches Te Deum und der sacramentale Segen schloß die kirchliche Dankfeier. Nach derselben wurden durch eine Deputation der städtischen Behörden die Glückwünsche der Stadt Neisse der Frau Generaloberin und ihrer Frau Generalassistentin überbracht. Denn in Neisse wurde vor 50 Jahren der Grundstein zu dieser Genossenschaft gelegt; hier ist auch das Stammhaus und die erste Pfanzstätte verblieben, während vor etwa zwei Jahren das Mutterhaus aus vielen schwerwiegenden Gründen nach Breslau verlegt worden ist. In Breslau wird das Jubiläum morgen den 27. d. Mts. noch feierlicher, als in Neisse begangen werden. In den einzelnen größeren oder kleineren Pfarren, wie in Thorn, dagegen wird das Fest nur in entsprechend einfacher und weniger feierlicher Weise begangen werden können. In der nächsten St. Johanniskirche findet morgen aus obiger Veranlassung um 1/2 Uhr früh ein feierliches Hochamt mit Te Deum und sacramentalem Segen statt. Es ist deshalb sehr zu wünschen, daß der Kirchenfängerchor möglichst vollständig erscheint. Recht und billig ist es, daß die Genossenschaft diesen Tag, der einen so großen, an bittern, aber auch trostreichen Erfahrungen reichen Feiertag beendigt, mit Dank gegen Gott festlich begeht, und sie darf sicher sein, daß mit ihr Tausende, welche das segensreiche Wirken der grauen Schwestern kennen, an diesem bedeutungsvollen Tage die innigsten Glückwünsche ihr dankbaren Herzens darbringen.

— (Mozart-Verein). Am Mittwoch Abend 8 Uhr beginnen wieder die Uebungen des Mozartvereins in der Singkassette des Gymnasiums.

— (Sanitätskolonne). In dem Nicolaischen Saale hielt gestern abends 6 Uhr Herr Dr. Wolpe den bereits früher angekündigten Vortrag über Behandlung resp. Verhütung der Cholera vor den Mitgliedern der Sanitätskolonne. Es waren 50 Personen anwesend, darunter auch der Kommandeur des Kriegervereins Herr Oberstleutnant A. D. Sawada. Der Vortragende gab eine Uebersicht über die Entstehung und Verbreitung der Seuche, erwähnte die vortreflichen Einrichtungen in Berlin gegen die Einschleppung der Cholera, stellte diese Einrichtungen als einzig dastehende, musterartige hin und gedachte auch in anerkennender Weise der hier getroffenen Vorkehrungen und Einrichtungen. Ferner gab der Vortragende die Mittel zur Desinfizierung an, zeigte auch eine Abbildung des Choleraabzills vor, und vertheilte gratis gedruckte Anweisungen zur Verhütung der Krankheit. Der Vortrag dauerte eine Stunde und wurde von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit verfolgt. Es meldeten sich 14 Mitglieder zur Ausbildung als Krankenwärter und Desinfektoren.

— (Freiwillige Feuerwehr). Am Sonnabend 8 1/2 Uhr abends hielt die freiwillige Feuerwehr auf dem Rathshaushofe eine große Uebung beider Abtheilungen ab. Die Exercitien gingen flott und mit großer Präcision von statten. Die Herren Stadtbaurath Schmidt und Stadtbaumeister Beipolz wohnten den Uebungen bis zum Schluß bei. Nach der Beendigung der Uebung um 11 Uhr fand noch eine Versammlung im Vereinslokal bei Nicolai statt, in welcher bei einem Glase guten Bieres gegenseitige Mittheilungen gemacht wurden. Die hiesigen Feuerwehren haben, wie hier verlautet, die Aussicht, in absehbarer Zeit ein massives Spritzenhaus mit Steiger- und Schlauchtrockenturm zu erhalten.

— (Spritzenrevisionen). Am Sonntag den 2. Oktober früh findet auf der Esplanade eine Revision und Probe aller städtischen Feuerpumpen und Geräte statt. Am Dienstag den 4. Oktober werden die auf den Vorstädten stationirten Feuerlöschgeräte revidirt und probirt, und Freitag den 7. Oktober werden die Wasserstationen einer genauen Revision unterzogen.

— (Stiftungstag). Der Thorneer Tanzkränzchen-Klub beging Sonnabend im Saale des „Museum“ sein erstes Stiftungsfest durch Tanz und Gesang. Herr Gottschalk, der jetzige Vorsitzende, gedachte in der Kaffeepause des Stiftungstages und der beiden mit dem 1. Oktober aus Thorn scheidenden Mitglieder Herrn Düsselmann und Steffen, wünschte ihnen Glück auf die Reise und brachte ein Hoch auf sie aus.

— (Polnisches Theater). Am vergangenen Sonnabend „Tosé“ (Schwiegervater), Lustspiel von Richard Kuslowski und Adolf Abrahamowicz. Zum Schluß „Hulaj dusza“, Mazur getanz von vier Paaren. Das Gastspiel der Polener polnischen Theatergesellschaft sollte gestern mit „Kosciuszko pod Racławicami“ (Kosciuszko bei Racławice), beendet sein. Von den zahlreichen Theaterbesuchern aber gedrängt, wird die Gesellschaft noch am nächsten Mittwoch eine Vorstellung geben. Der Ertrag derselben soll zu einem wohltätigen Zwecke bestimmt sein.

— (Naturselektionen). Zum zweiten Male in diesem Jahre blüht jetzt Faulbaum (Mitrifische) Prunus Padus in dem Garten des Lobtengräbers auf dem altstädtischen Kirchhofe. Die Blüte — eine solche wurde uns gestern eingeliefert — ist ebenso vollständig entwickelt und stark riechend wie im Frühjahr. — In Kubinkowo stehen einige Pflaumen- und Kirschbäumchen in schönem Blüthenstand. — Herr Hauptlehrer Wiatkowski an der Jakobsvorstadtsschule hat an seinem eignen Wein ein sehr großes Blatt gefunden und uns eingeliefert. Dasselbe mißt in der Breite 0,46 Meter und ist in der Mittelspitze 0,26 Meter hoch.

— (Verpachtung). Das der Stadt Thorn gehörige Mühlen-Grundstück Barbarin, als beliebter Ausflugsort der Thorneer bekannt, ist Mitt. an Herrn Landwirth Julius Bigalle aus Groß-Weisthau bei Jablonowo verpachtet worden. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhause mit Restaurations-Räumlichkeiten, einem besonderen Kruggebäude, einer Weisenlähre mit einem Waghänge und circa 70 Morgen Acker- und Weidenland.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten die Herren Landgerichtsath Gutmann und Landrichter Gwiltinski als Richter. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Kaufmann Nitrobski-Böbau, Gymnasialoberlehrer Koennspieck-Gulm, Kaufmann Segall-Gulm, Rittergutsbesitzer von Miezowski-Giborz, Gutsbesitzer Froszt-Kzemienio, Besitzer Fenski-Kolofog, Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal, Gutsbesitzer Orlovius-Stephansdorf, Gutsbesitzer von Leyen-Schramowo, Rittergutsbesitzer Weber-Kl. Gorzeniza, Bäckermeister Pardon-Gulm, Gutsbesitzer Walter-Grzywna. — Zur Verhandlung kam die Straffache gegen den Arbeiter Lukas Chachulski aus Kielpin wegen wissentlichen Meineides. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte wurde am 7. September 1891 wegen einer Gerichtskostenschuld von etwa 30 Mk. zur Ableistung des Offenbarungseides vor das königl. Amtsgericht Böbau geladen. Er überreichte ein Vermögensverzeichnis, in dem nur unentbehrliche Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe angegeben waren und beschwor, daß sein Vermögen vollständig bezeichnet sei und er wissentlich nichts verheimlichen habe. Dieser Eid soll wissentlich falsch geleistet sein. Wie sich später herausgestellt, habe Angeklagter noch verschiedene ausstehende Forderungen besessen. Der Besitzer Dombrowski aus Grondy habe ihm 45 Mk., sein Schwager der Köhner Johann Muchajski aus Kielpin 300 Mk., der Maurer Drapas aus Grondy 30 Mk. und der Köhner Wroczkowski daher 30 Mk. geschuldet. Angeklagter bestreitet seine Schuld und behauptet, daß die Forderungen zur Zeit der Eidesleistung zum Theil bereits getilgt, zum anderen theillos gewesen wären. Aus diesen Gründen habe er von den Forderungen nichts erwähnt. Die Beweisaufnahme ergab in vollem Maße die Schuld des Angeklagten. Die Geschworenen bejahten deshalb auch die an sie gerichtete Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, währendem Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidle vernommen zu werden, verurtheilt wurde.

— (Nicht geringes Aufsehen) erregte heute in den Mittagstunden ein beinahe ganz schwarzer Neger, der mit seiner kaffeebraunen Gehäufte die Straßen unserer Stadt durchschritt, gefolgt von einem neugierigen Schwarm unserer lieben Jugend.

— (Durch Zusammenstoß) eines Hotelwagens mit einem Lastfuhrwerk Ecke Karbarinen- und Friedrichstraße, wo die Passage der dort vorgenommenen Erarbeiten wegen ziemlich beengt ist, wurden heute Morgen zwei werthvolle Fensterhebeln des Hotelwagens zertrümmert. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt.

— (Gesunden) wurde heute ein Maulkorb auf der Bäderstraße und eine Quittungsart der Invaliditäts- und Altersversicherung, auf den Namen Theophil Bruckowski, Tischergeselle aus Kenczau, lautend. Näheres im Polizeibericht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 16 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,45 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15° R. — In der Fahrlinie der Trajektendampfer hat sich eine Sandbank gebildet, infolge dessen der Dampfer gestern mehrere male festfuhr und die Passagiere mit kleinen Booten geholt werden mußten.

* Aus dem Kreise Thorn, 25. September. (Neue Chauffeegeld-Gebestellen). Am 1. Oktober beginnt an den fünf neuen Chauffeegeld-Gebestellen unseres Kreises, nämlich zu Lubianken, Kunzendorf, Pluskowenz, Brzezno und Or. Bösendorf die Chauffeegelderhebung. Nachdem nunmehr vom Herrn Regierungspräsidenten befristigten Hebelplan erhebt die Gebestelle Lubianken auf der Strecke Wilsch-Rosenberg für 1 1/2 Meile, auf der Strecke Culmsee-Kenczau für eine Meile Chauffeegeld. Fuhrwerke von Lubianken und Koryt zahlen aber nur nach dem Sage von 1/2 Meile. Die Gebestelle Kunzendorf erhebt auf der Strecke Culmsee-Kenczau nach dem Sage für eine Meile, doch zahlen Fuhrwerke, welche bei der Gebestelle auf dem Wege von Kunzendorf die Chauffee erreichen und von Culmsee kommend dabelst die Chauffee verlassen, nur nach dem Sage für 1/2 Meile Chauffeegeld. Diefelbe Ermäßigung tritt auch bei der Gebestelle in Pluskowenz ein, welche auf der Strecke Culmsee-Bahnhof Schönsee nach dem Sage für 1 1/2 Meile erhebt. Die Gebestelle Brzezno erhebt Chauffeegeld auf der Strecke Thorn-Schönsee und von dieser nach dem Bahnhof Kauer nach dem Sage für eine Meile. Fuhrwerke, welche von Birkenau aus an der Gebestelle die Chauffee erreichen und welche die Chauffee hier in der Richtung hin verlassen, zahlen nur nach dem Sage von 1/2 Meile Chauffeegeld. Die Gebestelle Or. Bösendorf erhebt nach dem Sage von einer Meile, doch bleiben Fuhrwerke, welche bei der Gebestelle die Chauffee erreichen und nach Thorn zu fahren, Chauffeegeld frei und ferner zahlen Fuhrwerke, welche beim Lews'schen Krüge bei Anhalt auf dem Wege über Kl. Bösendorf nach Stanislawken und hinter demselben nach Thorn zu die Chauffee erreichen und von Thorn aus vor und bei dem genannten Krüge die Chauffee verlassen, nur nach dem Sage für eine halbe Meile Chauffeegeld.

]] Dittlofsch, 25. September. (Perlonalien). Der Weichensteller Laur zu Bahnhof Dittlofsch wird am 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Di. Enlau, der Grenzaufseher Grigoleit am selben Tage in gleicher Eigenschaft nach Piezinnie versetzt.

Die Cholera.

In Berlin sind seit Freitag Mittag 12 neue Cholera-verdächtige Personen in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert worden, doch ist bei keinem derselben asiatische Cholera festgestellt. Der Freitag bereits sterbend eingelieferte Bootsmann Jarocki aus Heliggen ist am selben Abend gegen 10 Uhr an der asiatischen Cholera gestorben; ebenso auch der Bootsmann Karpen. Den übrigen 11 an der asiatischen Cholera Leidenden geht es bis auf 2 verhältnismäßig gut. Von dem am 17. ds. aufgenommenen Briefträger Gustav Schmidt, von dem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß er bei dem Ordnen von Briefen aus Hamburg auf dem Lehrter Bahnhof angesteckt worden sei ist festgestellt, daß er nur an Brechdurchfall erkrankt war und am 21. aus dem Krankenhause entlassen ist, auch garnicht im Brieffortdienst beschäftigt war.

Aus Hamburg werden von Sonnabend amtl. 115 Choleraerkrankungen und 56 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Freitag 84 Erkrankungen und 37 Todesfälle (gegen 149 resp. 49 am Tage vorher). Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen 101 Kranke und 18 Leichen (gegen 114 resp. 21 am Donnerstag). Von Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag sind 81 Choleraerkrankungen und 49 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Sonnabend 62 Erkrankungen und 28 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen 76 Kranke und 18 Leichen.

Seit Freitag ist in Krakau und Podgorze kein neuer Cholerafall konstatiert worden. Die „Wiener Abendpost“ meldet, zum Schutze des gänzlich cholerafreien weitaus größten Theiles von Galizien wird eine Kette ärztlicher Revisionsstationen an den Eisenbahnknotenpunkten des Landesinnern errichtet. Die Vorbereitungen sind nahezu beendet. Die Maßnahmen sind nur durch die Fortdauer der Epidemie im Gouvernement Lublin, das Fortschreiten der Cholera in Bessarabien und die dadurch erhöhte Gefahr der Einschleppung in Galizien veranlaßt. In Galizien tritt die Cholera nur sporadisch auf. — Auf der galizischen Strecke Zwardon-Saybusch-Zablacte der österreichischen Staatsbahnen ist der Personen-Gepäckverkehr aus sanitären Rücksichten bis auf weiteres eingestellt. Infolge dieser Einstellung stehen die Fabriken von Bielitz, welches die Einbruchstation aus Galizien ist, vor einer Katastrophe, da die Einfuhr von Schafwolle verboten ist und die vorhandenen Vorräthe aufgearbeitet sind. Die Fabriken beschäftigen über 12 000 Arbeiter.

In den Vorstädten von Brüssel nimmt die Cholera an Heftigkeit zu; Freitag wurden 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet. Brüssel selbst ist cholerafrei.

In Paris sind am Sonnabend 33 Choleraerkrankungen und 13 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 12 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

In Havre sind Sonnabend 7 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben.

Ein Telegramm aus Lissabon hatte gemeldet, an Bord des dort aus Hamburg eingetroffenen Dampfers „Reichstag“ seien 8 Choleraerkrankungen vorgekommen. Der Vorstand der deutsch-afrikanischen Gesellschaft hat auf ergangene Anfrage von Lissabon die Antwort erhalten: „Reichstag“, Mittwoch, 21. September weiter gegangen, an Bord alles wohl.

Aus Riga und Bolderaa wird Cholera gemeldet. Bis zum 21. September inklusive sind 16 Personen erkrankt und 8 gestorben.

Mannigfaltiges.

(Prinz Karl Radziwill). Aus Lodz wird vom 24. gemeldet: Das Petrikauer Bezirksgericht, bestehend aus dem Präsidenten, zwei Richtern und dem Staatsanwalt, ist nach Lodz hinübergekommen um den Prinzen Karl Radziwill in der Privatheilstalt im Beisein der Aerzte über die Ausschreitungen und Verwundungen zu vernehmen. Der Prinz verhielt sich ruhig. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. Der Bruder des Prinzen, Fürst Ferdinand Radziwill verläßt heute mit dem Prinzen Lodz um sich nach Bonn zu begeben.

(Zur Heilung der Cholera.) Professor Queppe aus Prag hat mit seiner Heilmethode gegen die Cholera keine Erfolge erzielt und ist nach Prag zurückgekehrt. Jetzt weilt ein Züricher Professor Dr. Klob in Hamburg, der gleichfalls ein eigenes Heilverfahren besitzt. Der Korrespondent des „New York Herald“, Stanhope, rühmt sich in einem Berichte an sein Blatt, mit Choleraerkranken aus deren Geschirren zu essen und zu trinken und in den beschmutzten Betten der Sterbenden zu schlafen. Die Mediziner aus Halle welche sich über schlechte Honorirung beschwerten, sind nicht Aerzte, wie vielfach angenommen wurde, sondern Studenten, welche als Assistenten und Krankenpfleger beschäftigt wurden.

(In einer Synagoge zu New York), in welcher gegen 1000 Personen, meist Frauen, das jüdische Neujahr begingen, entfiand durch Feuerlärm ein panischer Schrecken. In dem Gedränge an der Treppe wurden 4 Personen getödtet, 12 schwer verletzt.

Gingefandt.

Wünschenswerth wäre es, wenn unsere Polizeiverwaltung eine Verordnung erlassen würde, wonach in allen öffentlichen Verkaufsläden, in denen Schwaaren, ob im zubereiteten oder im rohen Zustande, feilgehalten werden, das Anfassn dieser Waaren verboten werden würde. Nur durch ein polizeiliches Verbot kann dieser Unsitte gesteuert werden. Die Selbsthilfe der einzelnen Verkäufer reicht hierzu nicht aus. Das Verhüten von Badmaaren ist ja schon in Königsberg und Briesen verboten worden.

Briefkasten.

Herrn K., hier. Die Chinesen kennen weder staatliche noch kirchliche Feiertage, nur die vornehmen feiern vom 24. Dezember bis zum 18. Januar ihr Neujahrstfest.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 24. September. Der Polizeipräsident Graf Königsdorff ist am Typhus gefährlich erkrankt.

Paris, 25. September. Eine Depesche des Obersten Dodds an das Marineministerium besagt, daß die Kerntruppen der Dahomeyischen Armee am 19. d. M. eine vollständige Niederlage erlitten hätten. Sämmtliche gegenwärtig vor Zenu und Ueme konzentrirten Truppen des Obersten Dodds seien im Begriff, den Dahomeyern weiter zu folgen.

London, 24. September. Der indische Finanzsekretär glaubt das englische Defizit im nächsten Jahr auf 80 bis 150 000 Pfund Sterling schätzen zu können.

Petersburg, 24. September. In vergangener Nacht wüthete auf der Newa ein derartig heftiger Sturm, daß der Verkehr an den Hafendämmen eingestellt werden mußte. Die Verwüstungen im Sommergarten und auf der Fontanka sind furchtbar. Das Wasser stand heute Vormittag 6 Fuß über dem gewöhnlichen Niveau. — Der von hier nach Twer abgehende Kurierzug entgleiste bei der Station Schuprianorska, wobei 3 Personen getödtet und mehrere verletzt wurden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		26. Sep. [24. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—25	206—10
Wechsel auf Warschau kurz	205—10	205—80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—30	101—30
Preussische 4 % Konsols	106—90	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—20	65—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—70	63—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—40	97—40
Diskonto Kommandit Antheile	187—60	189—10
Oesterreichische Kreditaktien	166—	166—
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—25
Weizen gelber: Sept.-Okt.	153—75	153—50
Okt.-Novbr.	154—50	154—25
loto in Newyork	79—1/2	79—1/2
Roggen: loto	145—	145—
Sept.-Okt.	145—70	145—70
Okt.-Novbr.	145—70	145—70
Novbr.-Dezbr.	144—70	145—
Rüöl: Sept.-Okt.	48—60	48—40
April-Mai	49—	48—80
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	35—40	34—90
70er Sept.-Okt.	34—50	33—60
70er Okt.-Novbr.	33—30	32—70
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 24. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß matter. Zufuhr 10 000 Liter. Loto kontingentirt 55,00 Mt. Bf., nicht kontingentirt 33,00 Mt. Gd.

Seide. Seidenstoffe für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von Nr. 85 bis Mt. 12 — per Meter versendet in einzelnen Rollen porto- u. zollfrei an jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).**

Statt besonderer Meldung.
 Heute früh wurde uns ein Töchterchen geboren.
 Thorn den 25. September 1892.
Wernicke und Frau.

Vom 1. November d. J. ab sind die Lieferungen von **Kartoffeln, Fleisch und Viktualien** für die Menage-Küche des 3. Bataillons, Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61 auf 1 Jahr zu vergeben.
 Anerbietungen sind bis zum 11. Oktober d. J. eingereicht an
die Menage-Kommission.

Viktualien-Lieferung.
 Die Viktualien-Lieferung vom 1. November an ist zu vergeben, desgl. **Kartoffel-Lieferung von sofort.**
 Angebote wollen bis zum 1. Oktober cr. gerichtet werden an die

Menage-Kommission
 d. 1. Batll. Fuß-Artl.-Rgts. Nr. 11.
 Lieferungsbedingungen sind zu erfahren beim Menagebuchführer im Zwischenwerk IVa.

Polizei-Verordnung.
 Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 beziehungsweise des Ergänzungs-Gesetzes zu derselben vom 19. März 1881 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Mocker nachstehendes verordnet:
 § 1.

Innerhalb des Amtsbezirks Mocker ist das gewerbmäßig betriebene Schlachten sämtlicher Gattungen von Vieh, das Entleeren und Reinigen der Eingeweide des Schlachtviehes, sowie das Enthäuten derselben — jedoch mit Ausnahme des Enthäutens der Rälber — verboten.

Der Magistrat zu Thorn hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, den Fleischern des Amtsbezirks Mocker das Thorer städtische Schlachthaus zum Schlachten ihres Viehes zur Verfügung zu stellen, und dabei zugesichert, daß bei Benutzung des städtischen Schlachthauses die hiesigen Fleischer in jeder Beziehung ebenso behandelt werden wie die einheimischen.

§ 2.
 Frisches Fleisch, welches nicht im Thorer städtischen Schlachthause ausgeschlachtet ist, darf im Amtsbezirk Mocker nicht eher feilgeboten oder verkauft werden, bis es einer Untersuchung durch den Inspektor des Schlachthauses in Thorn oder durch den königlichen Kreisvieharzt zu Thorn unterzogen ist und nachdem durch Vorlegung eines Attestes der Ortspolizeibehörde oder der Gemeindebehörde des Wohnortes des auswärtigen Schlachters der Nachweis geführt worden, daß das betreffende Thier mit äußerlich erkennbaren Krankheiten nicht behaftet gewesen ist.

Das zu untersuchende Fleisch ist dem Sachverständigen, wenn es sich um Fleisch von Rindvieh, Pferden oder Schweinen handelt, mindestens in Vierteln, bei anderem Schlachtvieh in unzerteiltem Zustande vorzulegen.

§ 3.
 Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1893 in Kraft.
 Neue Privatschlachthanstalten dürfen von dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung ab nicht mehr errichtet werden.

§ 4.
 Jede Zuwiderhandlung wird — soweit gegebenen Falles nicht höhere Strafen zulässig sind — eine Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens Haft bis zu drei Tagen tritt, nach sich ziehen.
 Mocker den 20. September 1892.
 Der Amtsvorsteher.
 Hellmich.

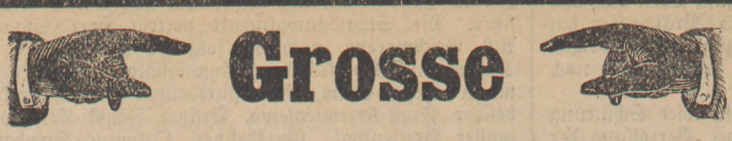
Hausbesitzer-Verein.
 Das Nachweissbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath Benno Richter am altstädtischen Markt.
 Dasselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.
 Der Vorstand.

Damen- u. Kinderkleider
 werden in und außer dem Hause geschmackvoll, gutgehend und billig angefertigt.
 Schulstr. 17, 1 Tr. über der Post.

Zur **Wiederziehung** eines 14-jähr. Mädchens, Schülerin der höh. Töchterchule, sucht eine gebildete Dame einige junge Mädchen gleichen Alters, event. auch jünger, in Pension zu nehmen. Liebevoller mütterlicher Pflege wird zugesichert. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft erteilt Herr Lehrer Slog, Thorn, Mellinstraße 96.

Gute Pension für 2 Schülerinnen oder 2 Knaben zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!



Grosse

Streng feste Preise!

Preis-Ermäßigung!

- A. Kurzwaaren.**
- 1000 Yarb Untergarn, Rolle 18 Pf.
 - 1000 Yarb Obergarn, Rolle 25 " an.
 - Kleiderknöpfe in Zett u. Metall, Dgd. von 5 Pf. an.
 - Untergarn, Säckelgarn Nr. 30, 20-Gramm-Knäuel-Rolle 10 Pf.
 - Blanchettes, breit 15 "
 - Blanchettes, schmal 10 "
 - 1 Brief engl. Nähadeln 4 "
 - 1 Lage Heftbaumwolle 5 "
 - 1 Stück Gurtband per 8 Meter 30 "
 - 1 Stück Kleiderknopf per 20 Meter 25 "
 - 1 Stück Kleiderknopf per 8 Meter 10 "
 - Knopflochseide, schwarz und coul. 15 "
 - 2 Dgd. Haken und Defen für 3 "

- B. Strumpfwaren.**
- 8cht schwarze Damenstrümpfe, Paar 50 "
 - ditto Kinderstrümpfe 25 "
 - ditto reine Wolle 40 "
 - Gestricke Unterröcke, Stück 75 "
 - Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 "
 - Coul. und schw. Zwirnhandschuhe, Paar 20 "
 - Reinseidene Damenhandschuhe, Paar 75 "
 - Prima Vigogne-Herrensocken, Paar 35 "
 - Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar 75 "
 - Coul. Ballhandschuhe, Paar 20 "

- C. Strick- und Häkelgarne.**
- Vigogne in allen Farben 1,20 Mk.
 - Estremadura, alle Nummern vorrätig, Pfund von 1,50 Mk. an.
 - Estremadura, Hauschild, unter Fabrikpreis.
 - Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,30, 1,50 Mk.
 - Rephyrwolle, alle Farben, Lage 10 Mk.
 - Wohairwolle, schwarz, Lage 15 "
 - Prima Strickwolle, Kollpfund 2,—" "
 - Prima Rockwolle, Kollpfund 3,—" "
 - Crème-Häkelgarn, große Rolle 16 "

- D. Futter- und Besatzstoffe.**
- Futtergaze in schwarz, weiß, u. grau, Elle 10 Pf.
 - Rockfutter, Prima, Elle 15 "
 - Tailentkörper, Prima, Elle 20 "
 - Schirting-Gifflon, Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.
 - Prima Gendentuch, extra breit, Elle 20 Pf.

- E. Herren-Artikel.**
- Prima Kragen, Leinen 4fach, Dgd. 2,75 Mk.
 - Stk. 25 "
 - Prima Manschetten, Dgd. 4,00 "
 - Paar 35 "
 - Kravatten in elegantester Ausführung von 25 Pf. an.

- F. Weisswaren und Putz.**
- Garnirbänder, schwarz u. farbig, Meter 25 Mk.
 - Federn, schwarz, creme, farbig, 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.
 - Uhrfedern - Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.
 - Leinen - Taschentücher Dgd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 u. 10 Mark.
 - Kindertaschentücher Stück 6 Mk.
 - Gestricke Kinderläschen und -Kragen Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
 - Tricotailen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.
 - Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.
 - Kinderkleidchen von 75 Pf. an.
 - Kinderhöschen 30 Mk.
 - Damenhöschen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.
 - Ledergurte von 40 Pf. an.
 - Normalhemden Stück von 1 Mk. an 75 Mk.
 - Normalhosen Paar 75 Mk.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.
 Rollene Lächer, Schlafdecken
 in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.



Garnirte Hüte,

moderne Formen, in großer Auswahl.
Ungarnirte Filzhüte für Damen
 in den neuesten Formen, Stück 75 Pfg.
 Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Zahn-Atelier
H. Schneider
 Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Mein Geschäftszimmer befindet sich jetzt
Breitestraße Nr. 4.
F. Ciechanowski,
 Baunternehmer.

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik
 von
Paul Blasejewski.
 Empfehle mein gut fortirtes Bürstenwaarenlager zu den billigsten Preisen.
Serberstraße 35.

Allen Müttern
 denen das Gedeihen ihrer Lieblinge am Herzen liegt, ist zum Waschen und Baden derselben
Vaseline-Cold-cream-Seife
 von der Excelsior-Parfümerie, Berlin, zu empfehlen, à Packet mit 3 Stck. 50 Pf. zu haben bei **E. Cholewius, Mellinstr. 81.**

Strickwolle
 in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt
S. Hirschfeld.

Piasecka, gepr. Krankenpflegerin,
 Tuchmacherstrasse 18.
 Mein Vermittlungskomptoir
 befindet sich jetzt **Brückenstr. 20 Nr. 1.**
J. Makowski.

Schüler
 finden freundliche Aufnahme. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt.
Culmerstr. 28.
 Liebevoller und gewissenhafter

Pension
 für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Ein Klavier
 (Caféformat) billig zu verkaufen. Näheres in der Cigarrenhandlung M. Lorenz, Breitestr. Ein fast neues

Repositoryum
 verkauft billig W. Boettcher, Expediteur.

Ein Hausmädchen,
 welches auch kochen kann, gesucht zum Eintritt am 15. Oktober von
Frau Landgerichtsrath Kah,
 Schulstraße 9.

Gesucht
 wird sogleich ein **Schachtmeister,** welcher mit Erarbeiten und Oberbau durchaus vertraut, von
Georg Wolff, Tuchmacherstr. 14.
 Eine gut empfohlene

Kassirerin
 zum sofortigen Antritt gesucht.
 Meldungen erbeten durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Verkäuferin,
 der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird per sofort für Bäckerei verlangt. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Pehrlinge
 verlangt **V. Kunicki, Klempnermstr.**
Eine ordentliche Aufwartefrau
 gesucht **Brückenstr. 22, 2 Tr.**

Prima Kohlensäure,
 per Flasche 7,50 Mk. empfiehlt
J. Kuttner, Dampfbräuerei.

Meine vorzüglichen Sorten
**Hafer-, Buchweizen-,
 Hirsen-, Gersten- und
 Graupengröße,
 Weizen-, Reis- u. Buchweizengries**
 empfehle billigt.
Moritz Kaliski, Neustadt.

Wanzentod,
 vorzüglich wirk., in Flaschen à 50 Pf. empfiehlt
Anton Koczwar, Thorn.

Zwei gut möblierte Wohnungen
 zu je 2 geräumigen Stuben, Büchsenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Mänen- und Bionierfabriken, hat vom 1. Oktober cr. zu vermieten **Nitz, Gerichtsvollzieher.**
1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. C. Grau.
Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren
Serfienstraße 14 III.

Concert
 zum Besten des **Diakonissen-Krankenhaus** zu Thorn
Sonntag den 2. Oktober cr.
 abends 8 Uhr
 in der
Aula der Bürgerschule,
 gegeben
 von hiesigen Dilettanten.
 Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., Karten für Schüler und Schülerinnen zur Generalprobe am **Sonntag den 1. Oktober abends 8 1/2 Uhr à 50 Pf.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Heute **Dienstag** Abend von 6 Uhr ab:
Eisbein mit Sauerkohl
 u. **Culmbacher vom Fass.**
W. Tadrowski,
 J. Studowski's Nachfolger.

Corsettes
 in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Wohnung, parterre, von 4 Zimmern, sämtlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
J. F. Müller, Seglerstr. 31.

Ein möbl. Border-Zimmer
 zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**
Gut möbl. Zim., m. a. v. Burschengel.,
 à 1. Okt. z. v. Zu erf. i. d. Exp. d. S.

Eine kl. Wohn., im ganzen oder möbl., sof. zu verm. **Strobandstr. 15, 3.**

Ein möbl. Borderzim. zu vermieten **Breitestr. 23, II.**
Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. A. Wiese.
Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten **Coppernikusstr. 41. Wegener.**
1 anst. m. Zim. z. v. Serberstr. 23, I Tr.
1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten **Seglerstr. 13.**

Mozart-Verein.
 Die **Uebungen** sollen wie bisher an jedem **Mittwoch Abend 8 Uhr** in der Singkassette des **Gymnasiums** stattfinden.
Nächste Uebung den 28. September.
 Der Vorstand.

Ressource.
 Donnerstag den 29. d. M. abends 8 Uhr
Balletage.
 Von jetzt ab jeden Donnerstag gemüthliches Zusammensein im Vereinslokal.

Männergesangverein
Liederkranz.
 Sonntag den 2. Oktober 1892
 im großen Saale des Artushofes.

Vocal- u. Instrumental-CONCERT
 unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Rgts. v. d. Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61.
 Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**
 Der Vorstand.

Heute Montag
Culmbacher Bier
 vom Fass. **Glas 20 Pfennige.**
Max Krüger.

Gasthaus zur blauen Schürze.
 Zu jeder Tageszeit warme Knoblauchs-Frankfurter- und Wiener-Wurstchen.
H. Gutzeit.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
September . . .	25	26	27	28	29	30	1
Oktober	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November . . .	—	1	2	3	4	5	6
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 226 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 27. September 1892.

Mannigfaltiges.

(Leiden und Freuden der Cholera commissare.) Die anlässlich der Cholera für die öffentlichen Gewässer bestellten Sanitätsärzte haben oft bei den Schiffen, welche die Kontrolle als eine Last empfinden, recht vielen Widerstand zu bestreiten. So passirte es dem Havelkommissar Dr. H. in Rathenow, daß er von einem Schiffer ins Wasser geworfen werden sollte, weil er demselben das mit Havelwasser zubereitete Mittagbrod konfiszirte. Als kürzlich ein Kahn geräumt werden mußte, vermißte ein Schiffsjunge seine Uhr, worauf der Schiffsführer äußerte: „es fehle allemal etwas, sobald fremde Leute den Kahn betreten.“ Die Uhr fand man später an der Stelle, wo der Junge geschlafen hatte.

(Aus Cholerafurcht.) In Belten hatte sich, wie der „Anz. f. d. Havell.“ berichtet, in der vorigen Woche in einem Hotel ein Manufaktur-Reisender einlogirt, dessen Koffer den verdächtigen Eisenbahnstempel Hamburg trug. Kaum hatte man den verdächtigen Koffer gesehen, als der Reisende, welcher sonst in Belten wohl bekannt war, aufgefordert wurde, nicht nur das Hotel, sondern auch Belten zu verlassen. Es half ihm nichts, daß er versicherte, er käme direkt aus Berlin und sei seit dreiviertel Jahren nicht in Hamburg gewesen. Selbst als er durch Geschäftsleute als langjähriger Vertreter eines Berliner Hauses refognosizirt wurde, glaubte man ihm nicht, so daß er sich gezwungen sah, sich unter Zurücklassung seines ominösen Koffers nach der nächsten Bahnstation Stolpe zu Fuß zu wenden.

(Wie groß der Nothstand in Hamburg ist), geht aus folgendem Ausspruch sachmännischer Autoritäten hervor: „Hamburg ist nicht im Stande, diese Krise noch zwei Monate auszuhalten!“ Handel, Gewerbe und Verkehr sind ins Stocken gerathen und liegen darnieder, wie nie zuvor. Diesem Nothstande würde, wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, am besten gesteuert werden, wenn die Cholerafurcht beseitigt werden könnte. Den Anstoß dazu könnten nach der Ueberzeugung des betreffenden Korrespondenten ganz allein die Hamburger selbst geben, d. h. die Hamburger, die beim Hereinbrechen der Katastrophe geklohen sind, und die, welche schon vorher fern von der Heimat waren und sich fürchten, wieder zurückzukommen. Diese mögen so schnell als thunlich zurückkehren und dadurch dem gesammten Binnenlande den Beweis liefern, daß es jetzt eine begründete Furcht vor der Ansteckung nicht mehr giebt.

(Die merkantile Bedeutung Hamburgs). Unter den Hafenplätzen des europäischen Festlandes nimmt Hamburg an merkantiler Bedeutung gegenwärtig den ersten Rang ein. Der Schiffsverkehr des Hamburger Hafens im Jahre 1891 repräsen-

tirte die Tonnenzahl von 5762369; es folgten Antwerpen mit 4760217, Marseille mit 3738407 Tonnen. Vor sechs oder sieben Jahren stand Antwerpen an der Spitze der Festlandhäfen, seitdem aber konkurrierte Hamburg, namentlich nach seinem Eintritt in die Zollpolitische Gemeinschaft des Deutschen Reiches, mit solchem Erfolge, daß Antwerpen sich schon 1889 mit der zweiten Stelle begnügen mußte und auch keine Aussicht auf nachträgliche Wiedereinholung oder gar Ueberflügelung der deutschen Handelsmetropole hat. Von den Maßregeln zur Erhöhung der maritimen Konkurrenzfähigkeit Antwerpens hat in letzter Zeit recht wenig verlautet.

(Wie Pfarrer Kneipp die Cholera kurirt). In einem Budapester Blatte veröffentlicht ein Ungar, der sich in Würisshofen der Kneipp-Kur unterzogen hatte, eine Unterredung, die er mit dem Pfarrer Kneipp bezüglich der Cholera und deren Behandlung gepflogen hatte. Der Naturarzt von Würisshofen führte im wesentlichen folgendes aus: Die Gelehrten zerbrechen sich darüber die Köpfe, wie sie die Cholera in dem Körper unterdrücken sollen und ordiniren Opium und Tannin. Sie sollten sich aber bestreben, diese Materie aus dem Körper zu vertreiben, und hierzu ist nur ein Mittel geeignet: Schwitzen. Die Cholera, sagte Kneipp, ist die einzige Krankheit, zu deren Heilung ich nicht kaltes, sondern heißes Wasser anwende. Ich nehme eine sehr grobe Leinwand, lege dieselbe fünf bis sechs Mal zusammen, tauche sie in heißes Wasser, winde sie gut aus und dann lege ich sie dem Kranken auf Brust und Bauch. Vorher jedoch muß dem Kranken ein heißes, in Essig getauchtes Tuch aufgelegt werden. Der Körper wird durch 25 Minuten gerieben, worauf er in Schweiß geräth. Dann wird abermals ein Tuch in heißes Wasser getaucht und diese Prozedur so lange fortgesetzt, bis Krämpfe und Erbrechen aufhören. Die Kur kann man auch durch Anwendung innerlich wirkender Mittel unterstützen, indem man dem Kranken einen Löffel von in Milch gekochtem süßen gemahlten Rummel verabreicht. Pfarrer Kneipp erzählte, daß, als im Jahre 1855 in Augsburg die Cholera wüthete, er von 41 Patienten 40 auf diese Weise gesund machte; der 41. war seine eigene Mutter, bei der die Hilfe zu spät kam. Die Hauptsache sei ein gesunder Magen. Man könnte auch Choleraertröpfen herstellen, und zwar aus Angelika- und Tormentilla-Wurzeln, ebenso aus Rummel. (!) Sehr gut sei auch, wenn man jeden Tag sechs bis acht Körner Fichtensamen nimmt. Einige Stunden nach diesem Gespräche kam Pfarrer Kneipp freudestrahlend herbei und erzählte jenem Ungarn, daß er soeben aus Hamburg ein Schreiben erhalten habe, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß drei bereits aufgegebene Choleraerkrankte infolge seiner Heilmethode wieder gesund geworden wären.

(Keine Löscheräthschäften) besitzen nach

einer Zusammenstellung 24 000 der 36 000 französischen Gemeinden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Tafel

zur Umrechnung von Graden Reaumur (R) in Grade der hunderttheiligen Thermometerskala (C).

Grad R		Grad C		Grad R		Grad C	
±	±	R	C	C	R	C	R
0	0	25	31,25	0	0	30	24
1	1,25	26	32,5	1	0,8	31	24,8
2	2,5	27	33,75	2	1,6	32	25,6
3	3,75	28	35	3	2,4	33	26,4
4	5	29	36,25	4	3,2	34	27,2
5	6,25	30	37,5	5	4	35	28
6	7,5	31	38,75	6	4,8	36	28,8
7	8,75	32	40	7	5,6	37	29,6
8	10	33	41,25	8	6,4	38	30,4
9	11,25	34	42,5	9	7,2	39	31,2
10	12,5	35	43,75	10	8	40	32
11	13,75	36	45	11	8,8	41	32,8
12	15	37	46,25	12	9,6	42	33,6
13	16,25	38	47,5	13	10,4	43	34,4
14	17,5	39	48,75	14	11,2	44	35,2
15	18,75	40	50	15	12	45	36
16	20	41	51,25	16	12,8	46	36,8
17	21,25	42	52,5	17	13,6	47	37,6
18	22,5	43	53,75	18	14,4	48	38,4
19	23,75	44	55	19	15,2	49	39,2
20	25	45	56,25	20	16	50	40
21	26,25	46	57,5	21	16,8	51	40,8
22	27,5	47	58,75	22	17,6	52	41,6
23	28,75	48	60	23	18,4	53	42,4
24	30			24	19,2	54	43,2
				25	20	55	44
				26	20,8	56	44,8
				27	21,6	57	45,6
				28	22,4	58	46,4
				29	23,2	59	47,2

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 unseres Gasanstaltsregulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Lokal aufgiebt, in dem er bisher Gas gebrannt hat, muß es der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gasanlage übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Leitung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigentumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält.

Thorn den 20. September 1892.

Der Magistrat.

Webers Postschule Stettin,

Deutschesstr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt
billigst

J. Sellner, Gerechtesstr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

India-Desinfektionsseife,

bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Bissoirs, Becken, Rinnen etc. Stück 0,20 Mk.

International-Desinfektoren

zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closeträume etc., sowie sämtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbolsäure, Karbolpulver, Chloralkali, Eisenvitriol etc. empfiehlt die Drogenhandlung von

Anders & Co.

Breitestr. 46.

Brückenstr. 18.

Ziehung 1. Oktober 1892!

Deutsch gestempelte

Türk. Eisenbahn Staats-Lose.

Jedes Los gewinnt sicher.

Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000,

150 000, 120 000, 90 000 etc.

Ein Original-Los Mk. 5,—

monatliche Einzahlung. 30 Pf. Porto.

Gewinnliste gratis versendet Agentur

Wilh. Zimmermann,

Köln a. Rheln, Brüsselerstrasse 108.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magentr., Uebelk., Leibschm., Verschm., Aufgetriebenheit, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Weinhandlung

L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Dinners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Sofort lieferbar.

Lokomobilen und Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekraften,

Hochdruck- und Compound-System. Dampf- und Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringster Brennstoffverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.

Sämtliche Maschinen und Geräte für Landwirthschaft und Industrie.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser

Putz- und Weißwaaren-Geschäft

vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage

einen großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Herrschastliche Wohnung

zu ca. 6 Zimmern, Badestube, mit Stall zum 1. Oktober möglichst in Bromb. Vorst. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. B. an die Expd. dieser Zeitung erbeten.

1 Mittelwohnung 3. verm., sofort zu beziehen. Brückenstr. 26.

Eine kleine Wohnung,

2. Etage, 2 Zim., Küche, Entree u. Bodenraum in meinem Hinterh. Brauerstr. 4 v. 1. Okt. 3. v. Hermann Thomas, Neust. Wkt. 4.

Culmbacher Bier

aus der „Ersten Culmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei“ in Culmbach empfiehlt

in Flaschen und Gebinden jeder Größe
Max Krüger.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank verwaltert der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der

S. Grollmann'schen Konkursmasse

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren etc. etc.

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Reparaturen und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Eichen- u. Kiefern-Klobenholz, prima Qualität, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher Zerski, hier, Abgabe am Schanhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Grnsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-, wie Buchen- und Kiefern- Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter Bobke.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte etc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.

G. Soppart.

Ein möbl. Zim. zu verm. Bachestr. 13.

Freundl. möbl. Zimmer

sehr billig zu vermieten
Schuhmacherstr. Nr. 13, 1 Tr. nach vorn.

Möbl. Zimmer mit Beköstigung sofort zu vermieten. Fischerstr. Nr. 7.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Näh. Baderstr. 28, I.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermieten
Coppernikusstrasse 31.

1 H. m. 3., sep. Eing., 3. v. Bäderstr. 6, II.

Hochherrschastliche Wohnung zu verm. Bromb. Vorstadt, Chalfstr. 24.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burichen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde etc., ist von sofort zu vermieten. Näheres Seglerstraße Nr. 3 im Comptoir bei Gottlieb Riefflin.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Burschengelag zu vermieten
Gerechtesstraße 2, III rechts.

2 herrschastliche Wohnungen Schulstraße 29 v. 1. Oktober 3. verm. Deuter.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke, ist das Parterre und die 1. Etage mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Gebr. Pichert, Schloßstr.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gute, Gerechtesstraße 2.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

und Burschengelag von sofort zu vermieten
Breitestraße 8.